

# Weg frei für Hähnchenschlächter

**ABWASSER** CDU und FDP befreien Kreienkamp vom Anschluss an Gemeinde-Kläranlage

Das neue Unternehmen möchte seine Schlachtabwässer vor Ort reinigen. Das spart ihm viel Geld.

VON KLAUS DERKE

**GROßENKNETEN/AHLHORN** – Mit ihrer Einstimmen-Mehrheit im Infrastrukturausschuss hat die CDU-FDP-Gruppe den Weg frei gemacht für die Ansiedlung der Hähnchenschlächterei Kreienkamp in Ahlhorn. Das Wildeshauser Unternehmen hatte den Umzug davon abhängig gemacht, dass es seine Schlachtabwässer in Ahlhorn nicht für teures Geld in die Gemeinde-Kläranlage leiten muss, sondern eine Reinigung in der Betriebs-Kläranlage der Nachbarfirma Heidemark erfolgen kann.

Mit fünf zu vier Stimmen,

brachte der Ausschuss die Empfehlung auf den Weg, Kreienkamp vom Anschluss- und Benutzungszwang zu befreien. Lediglich die Abwässer aus den Sozialräumen sollen kostenpflichtig in die Gemeinde-Kläranlage fließen.

Der Anschluss der Schlächterei an die gemeindliche Abwasserreinigung stelle „objektiv eine unzumutbare Belastung wirtschaftlicher Art“ dar, so Erster Gemeinderat Klaus Bigalke. Es biete sich geradezu an, die Betriebskläranlage des Nachbarn Heidemark mit zu nutzen.

Schon in der Einwohnerfragestunde hatte sich Protest geregt. BSH-Sprecher Jürgen Oppermann befürchtete, dass mit der Beschlussempfehlung zur Abwasserreinigung bereits Fakten geschaffen würden. „Machen Sie hier keine Politik

gegen den Willen der Bürger“, forderte Oppermann. Ein Großteil der Bevölkerung wolle diese Schlächterei nicht.

Gehör fand Oppermann bei Axel Janßen (Kommunale Alternative). Die Ansiedlung der Schlächterei könne nicht im Interesse der Gemeinde sein. Janßen nannte unter anderem den enormen Wasserverbrauch bei der Schlachtung. Er verwies darauf, dass eine Schlächterei, die täglich 100 000 Hähnchen verarbeite, rund 40 neue Stallanlagen in der Umgebung mit all den negativen Folgen nach sich ziehe.

Die BSH hatte in einem umfangreichen Schreiben auf diese und viele weitere Nachteile aufmerksam gemacht. Das überzeugte Heinz Heinsen (SPD). Er sprach von einer „Gefahr am Horizont“ und

stellte fest: „Das machen wir nicht mit!“ Für Carsten Grallert (Unabhängige) bleiben viel zu viele Fragen unbeantwortet.

Dieter Kreye (SPD) wies darauf hin, dass Kreienkamp (bislang Kreienborg) in Wildeshausen täglich 30 000 Hähnchen schlachte. Für die Anlage in Ahlhorn seien 100 000 bis 120 000 im Gespräch. Gegner der Schlachanlage befürchteten, dass es bald sogar 200 000 Tiere und mehr am Tag sein könnten.

Torsten Deye (CDU) hingegen sprach sich für die Ansiedlung von Kreienkamp aus: Es biete sich die Gelegenheit, ein traditionsreiches Unternehmen mit 120 bereits bestehenden Arbeitsplätzen anzusiedeln. Er sprach von Ausbildungsplätzen und Gewerbesteuererinnahmen.